

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 18. Juli 1810.

78.

Etwas über die Cantate: die
Frühlingsfeier,
komp. vom Hrn. Cantor Weinlig,
nebst einigen vorausgeschickten
Bemerkungen, die Fortschritte
der Musik betreffend.

(Beschluß.)

Deutschland hat seit dem Anfange der 2ten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo die deutsche Poesie und Musik die erfreulichsten Fortschritte machten, manche gute Cantate hervorgebracht, unter welchen sich freilich viele Gelegenheitsstücke zur Ehre mancher fürstlicher und anderer durch Tugenden oder Talente ausgezeichneten Personen, bei Vermählungen, Geburtsfesten und Sterbefällen, befinden. Indessen fehlt es doch nicht an Arbeiten der Art von allgemeinerem Interesse, unter denen einige der vorzüglichern in unserm Vaterlande, Sachsen, entstanden sind. Des verewigten Naumanns Werke dieser Gattung und unsers Schusters Lob der Musik, nach des seligen Meißners Poesie, werden ihren Werth stets behaupten. Früher noch, als die genannten Werke, erschienen der Tod Abels von Pajke und Rolle, wel-

cher letztere, besonders um den geschmackvollen, gründlichen Gesang verdiente Componist, auch den Lazarus von Niemeyer gesetzt hat, so wie Abraham auf Moria und Davids Sieg im Eichthale. Allein alle diese Cantaten hört man jetzt selten, oder gar nicht mehr; und obgleich in den letztern zehn Jahren der Geschmack an dieser Art von Musik durch Haydn's Schöpfung und Jahreszeiten wieder erweckt zu werden schien, so ist doch außer der hier und da unternommenen, mehr oder weniger gelungenen, Aufführung dieser prachtvollen Cantaten weiter nichts für diese Gattung unter uns geschehen. Die Gewalt der Töne von Schreiber ist durch die herrliche Composition des geistvollen Winters zu München, nach dem Urtheile aller Kenner, eines der schönsten Werke dieser Art, dessen Genuß uns aber zur Zeit noch versagt gewesen ist. Daß man unter uns gar keine Kenntniß davon genommen und die Liebhaber der Musik nicht schon längst mit diesem berühmten Produkte der Herren Schreiber und Winter bekannt gemacht hat, ist sehr zu bedauern. Aber man scheint den Geschmack an der Cantate überhaupt verloren zu haben, im Gegentheile,

Stii